

Sänger feiern Jubiläum

Matinee: Gefühlvolle Lieder und mitreißende Chorstücke.

Ketsch. 140 Jahre Chorgesang – die Sängereinheit feiert Jubiläum mit einer festlichen Matinee: Am Sonntag, 26. Oktober, lädt der Verein ins Ferdinand-Schmid-Haus ein. „Wir sind ein geselliger Verein. Solange wir schöne Singstunden erleben können, sollten wir den Spaß und die Musik in vollen Zügen genießen“, gibt der Verein die Richtung vor.

Beginn des Jubiläumskonzerts ist um 11 Uhr, der Einlass erfolgt bereits ab 10.30 Uhr. Besucher erwartet ein musikalisch abwechslungsreicher Vormittag mit gefühlvollen Liedern und mitreißenden Chorstücken – ein Fest für alle Freunde des Chorgesangs. Darüber hinaus gibt es einen Blick in die bewegte Geschichte des traditionsreichen Vereins: Eine Ausstellung mit Erinnerungsstücken, historischen Aufnahmen und Dokumenten veranschaulicht 140 Jahre gelebte Gemeinschaft und musikalische Leidenschaft.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Die Sängereinheit freut sich auf viele Gäste, die dieses besondere Jubiläum gemeinsam mit ihr feiern möchten. *hef*

KURZ + BÜNDIG

Magisches für Senioren

Ketsch. Einmal im Monat veranstaltet die Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat einen Altennachmittag. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 15. Oktober. Alle Ketscher Seniorinnen und Senioren sind von 14 bis 16 Uhr ins Haus der Begegnung eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen sorgt dieses Mal der Zauberer „Tschid-schi“, alias Günter Grün, für unterhaltsame magische Momente. *gwk*

Rückblicke und Planungen

Ketsch. Der Jugendbeirat der Gemeinde Ketsch trifft sich am Dienstag, 14. Oktober, um 17 Uhr zu einer öffentlichen Tagung im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht ein Rückblick auf die vorangegangene Sitzung der Ketscher Jugendvertretung sowie eine Bilanz der Sommerveranstaltung „Ketsch your drink“. Zudem geht es um die Planung der Veranstaltung eines Halloween-Filmabends. *ras*



Ausnahmekünstler Pantomime Norman und Akkordeonist Laurent Leroi.

BILD: CAROLINE SCHOLL

Kunst braucht keine Worte

Kulturkirche: Pantomime Norman und Akkordeonist Laurent Leroi zaubern mit „StummTon“.

Von Caroline Scholl

Ketsch. Eines ist sicher: Das Format Kulturkirche in Ketsch lässt sich in keine sprichwörtliche „kulturelle Schublade“ stecken. Viel zu unterschiedlich, viel zu facettenreich und voller Überraschungen zeigt sich das Programm immer wieder. So begeistert das Organisationsteam die vielen Besucher mit einer großartigen Auslese verschiedener Kunstformen, die allesamt perfekt in der Sankt-Sebastian-Kirche präsentiert werden und das Publikum jedes Mal aufs Neue faszinieren.

Einmal mehr ist dies am vergangenen Samstag gelungen. Der hochprofessionelle Meister der wortlosen Expression, der Ketscher Pantomime Norman, hat gemeinsam mit seinem kongenialen Partner Laurent Leroi, einem echten Ausnahmeakkordeonisten, zu einem Abend voller Poesie und musikalischer Töne eingeladen. Unter dem Titel „StummTon“ entführten die beiden Künstler ihr großes Publikum in eine Welt voller tief sinniger Geschichten und Szenen, die völlig ohne Sprache aus-

kommt, ihre feinen Nuancen jedoch auf einem zauberhaften Klangteppich entfaltet. Ob es Laurents punktgenaue, stimmungsvolle Begleitung auf dem Akkordeon war, eingespielte Hintergrundgeräusche oder gar ein spontan aus dem Publikum „gecastetes Orchester“: Alles fügte sich zu einem harmonischen Gesamterlebnis, das die Zuschauer zwei Stunden lang in seinen Bann zog. Denn dass einzelne Szenen mit solcher Leichtigkeit daherkommen, erfordert enorme Körperbeherrschung, Kraft und Energie – man denke nur an die Darbietung Wettlauf, in welcher der Ausnahmekünstler das Publikum quasi in Zeitlupe mit auf ein imaginäres Rennen nahm, sogar inklusive „Auto-Reverse“.

Das Leben in all seinen Facetten dargestellt

Immer wieder überraschte Norman Ruch mit Szenen, wie sie das Leben nicht schöner schreiben könnte. Ob Geburt oder Familie – nichts wurde ausgelassen. Und mit einem gedanklichen Seil gelang es dem Ketscher Pantomimen, sich an der ein-

oder anderen Stelle im Programm Verstärkung aus dem Publikum auf die Bühne zu holen. So wurde Thomas Bikar an diesem Abend unter musikalischer Begleitung von Laurent Leroi zu einem talentierten Gewichtheber.

„Ich kannte Pantomime Norman bisher nicht und war selbst überrascht, als ich plötzlich vor Publikum auf der Bühne stand. Doch es hat wirklich Spaß gemacht, und Norman konnte mir völlig ohne Worte vermitteln, was ich machen soll. Einfach genial“, so der Ludwigshafener in der Pause, in der das Team der Kulturkirche neben einer großen Auswahl unterschiedlicher Weine auch alkoholfreie Erfrischungen und Brezeln anbot.

Einen kleinen Betriebsausflug nach Ketsch machte an diesem Abend die Steuerkanzlei Langlotz und Wagner aus Mannheim. „Unter Pantomime konnte ich mir vorher eigentlich nicht so viel vorstellen, doch das Programm hier ist einfach großartig, und ich bin froh, dass wir hier sind“, so eine Mitarbeiterin. Auch im zweiten Teil des Abends lief

Pantomime Norman zur Hochform auf und entführte das Publikum mit viel Herz und unvergleichlicher Mimik und Körpersprache in seine kunstvolle Welt.

Gleich ein ganzes Fußballspiel in wenigen Minuten als Einzelkünstler darzubieten? Für Norman ebenso wenig ein Problem wie eine Fahrt als Easyrider. So erlebte das faszinierte Publikum wohl zum ersten Mal – und möglicherweise einmalig –, dass durch die Bänke der Sankt-Sebastian-Kirche ein „Motorrad“ seine Runden drehte.

Was Pantomime Norman und Akkordeonist Laurent Leroi an diesem unvergesslichen Abend in der Kulturkirche hinterließen, lässt sich mit wenigen Worten zusammenfassen: pure Begeisterung und Faszination über Kunst, für die es keine Worte braucht. Bei der nächsten Veranstaltung der Kulturkirche am 16. November dürfen sich die Besucher auf ein Konzert des Chors Cantiamo freuen. Der Chor präsentiert dann „The Peacemakers“ von Karl Jenkins.

► Kindernachricht

KINDERNACHRICHT

Fred Fuchs weiß, dass man mit dem Körper reden kann



Erzählen ohne ein Wort

Hallo, liebe Kinder! Habt ihr schon einmal Kontakt mit einem Tier aufgenommen – also jetzt nicht mit mir, Ellie Ente oder Harry Hase, sondern mit einem Tier, das nicht in Worten mit euch sprechen kann. Dann habt ihr sicherlich gemerkt, wie wichtig es ist, die Körpersprache einzusetzen.

Aber auch ihr Menschen untereinander senden mit dem mit dem Körper viel mehr aus und verrätet manchmal mehr über euch, als euch bewusst ist. Klar, Gesten kennt jeder. Beispielsweise Daumen hoch als Zeichen, dass euch etwas gefällt. Aber zur Körpersprache gehört noch viel mehr.

In jedem Gespräch sendest du deinem Gegenüber Signale aus – und das oftmals, ohne es zu wissen. Deine Mimik – also dein Gesichtsausdruck – und deine Gestik – die Körperbewegungen – sagen deinem Gegenüber manchmal genauso viel wie deine Worte. Verschränkt du die Arme, dann signalisiert das eher Ablehnung oder sogar Protest. Stützt du das Kinn auf die Hand, dann wirkt das verträumt. Alles, was du sagst, wird von deiner Körpersprache unterstrichen. Erzählst du ein trauriges Erlebnis freudestrahlend, dann wundert sich dein Gegenüber wahrscheinlich sehr. Er nimmt dich dann nicht ernst und denkt, dass du entweder lügst oder etwas nicht ernst Gemeintes erzählst.

Mit Gestik und Mimik lassen sich viele Dinge auch ohne Worte „erzählen“. Vielleicht warst du schon mal im Ausland und konntest dich nicht so gut verständigen. Mit Händen und Füßen geht das schon irgendwie. Und daraus hat sich auch eine Kunstform entwickelt, die Pantomime. Sie erzählt ganze Geschichten ohne ein einziges Wort. Klasse, oder? Ich würde sagen: Daumen hoch.

Brand in einem Einfamilienhaus

Blaulicht: Schneller Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr verhinderte Schlimmeres.

Ketsch. In Ketsch ist am frühen Samstagmorgen ein Einfamilienhaus im Krokusweg in Brand geraten. Nach Angaben der Polizei wurde gegen 1.30 Uhr der Polizeinotruf von einem 58-jährigen Hauseigentümer verständigt, der aufgrund eines Brandmelders geweckt wurde.

Der Mann war durch das Piepsen der Anlage aus dem Schlaf gerissen worden und konnte sich deshalb noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das zeigt einmal mehr, wie wichtig solche Anlagen in Wohnhäusern sind, denn selbst kleine Brände können zur lebensbedroh-

henden Gefahr werden. Vor allem schlafende Menschen sind gefährdet. Bevor sie aufwachen, werden sie durch Rauch bewusstlos. Es droht die Gefahr des Erstickens. Rauchmelder erkennen hingegen einen entstehenden Brand schnell und schlagen laut Alarm.

Neben der Freiwilligen Feuerwehr aus Ketsch waren auch Trupps aus Brühl und Schwetzingen im Einsatz. Durch ihr routiniertes Eingreifen konnte der Brand rasch eingedämmt und gelöscht werden. So verhinderten die Einsatzkräfte, das Übergreifen der Flammen auf be-

nachbarte Gebäude. Der Hausbesitzer erlitt durch die Rauchentwicklung trotz des frühen Verlassens des Hauses leichte Verletzungen und wurde vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht.

Der Sachschaden an dem Gebäude wird von der Polizei auf etwa 200.000 Euro geschätzt. Das Haus ist derzeit unbewohnbar, heißt es in der Meldung weiter. Die Ermittlungen zur Brandursache ergaben bislang erste Hinweise, dass dieses Feuer wohl auf einen technischen Defekt zurückzuführen sei, wie das Polizeirevier Schwetzingen mitteilte. *zg/ras*



Beim Beitrag des Central Kinos zum Tag der seelischen Gesundheit kommen viele Experten ins Lichtspielhaus (v. l.): Silke Brat-Reimann und Dr. Susanne Brose-Mechler, beide vom Zentrum für Psychische Gesundheit Schwetzingen, Katrin Dolle vom Caritasverband im Rhein-Neckar-Kreis, Christian Fuchs von St. Thomas in Schwetzingen und Brigitte Weik vom Zentrum für Psychische Gesundheit.

BILD: JEANNETTE SCHWEIKERT

Im Kino alle Farben des Regenbogens erleben

Central Kino: Beitrag an der bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit macht betroffen.

Ketsch. Das Central Kino in Ketsch beteiligte sich – wie alljährlich seit 2014 – zusammen mit Kooperationspartnern an der bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit. So wurde der Spielfilm „Alle Farben des Lebens“ gezeigt. Im Mittelpunkt des Films steht die 16-jährige Ramona, die unter dem Namen Ray lebt und schon seit Jahren das Gefühl hat, im falschen Körper zu sein. Sie möchte sich nun endgültig einer Geschlechtsangleichung unterziehen – ein Schritt, der sowohl innerhalb der Familie als auch im sozialen Umfeld für Spannungen sorgt. Der eindrucksvolle Film warf einen sensiblen Blick auf Fragen von Identität, Akzeptanz und Selbstbestimmung.

Grundsätzlich schützt das Grundgesetz auch das Recht auf geschlechtliche Selbstbestimmung, das hat das Bundesverfassungsgericht mehrfach bestätigt. Seit einem Jahr gilt zudem in Deutschland das

neue Selbstbestimmungsrecht, mit dem man seinen Geschlechtseintrag ändern lassen kann. Für trans, inter und nichtbinäre Menschen wird es mit dem Selbstbestimmungsrecht einfacher, das zu machen. Vorher musste das ein Gericht entscheiden, künftig geht es über die Erklärung beim Standesamt.

Die Figur im Film geht auch weiter. 3.075 geschlechtsangleichende Operationen wurden 2023 in Deutschland durchgeführt – das sind rund 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den Eingriffen entfallen 60 Prozent auf Trans-Frauen. Die Mehrheit der Eingriffe wurde in der Altersgruppe 20 bis unter 35 Jahren (2.007 Operationen) durchgeführt.

Auf Teenager zwischen 15 und unter 20 Jahren entfielen 5,9 Prozent der Eingriffe. Doch, was Kritiker gern als Hin- und Herhüpfen zwischen den Geschlechtern darstellen wollen, ist für die Betroffenen oft mit ei-

nem langen Leidensweg verbunden. Transgender- und genderdiverse Personen erkranken auch wegen der gesellschaftlichen Diskussion mit ihren vielen Vorurteilen häufiger an psychischen Störungen und zeigen stärkeres Suizidverhalten als Cisgender-Personen.

All das erlebte das Publikum bei dem Spielfilm im Central. „Der war von unseren Kooperationspartnern super ausgesucht“, unterstrich Jeannette Schweikert, die im Kinoteam die Woche der seelischen Gesundheit betreut. Die wieder aufkeimende oftmals negativ geprägte Diskussion zu dem Thema sorgte für Betroffenheit, beobachtete sie. Im Anschluss an die Vorführung bestand die Möglichkeit, in kleinen Gruppen mit Fachleuten direkt ins Gespräch zu kommen und Fragen einzubringen. Auf eine große Diskussionsrunde mit Podium wurde im Anschluss an den Film verzichtet. *ras*



In einem Einfamilienhaus im Krokusweg hat es in der Nacht auf Samstag gebrannt.

BILD: RENÉ PRIEBE